

Fischerei zum Anfassen **AGRA Leipzig 2026**

Text & Fotos: C. Gumnior



Präsident Lange am Messestand



Star der Manege war Meister Bockert

Hinter uns liegen vier ereignisreiche Tage auf der AGRA Leipzig 2026. Vom 09.04. bis 12.04. durfte sich der Sächsische Landesfischereiverband e. V. einem breiten Publikum präsentieren. Besonders gefreut hat uns die Kooperation mit der AG Sächsischer Tierzuchtorganisationen e. V. (AGST). Die Gestaltung des gemeinsamen Standes war ein voller Erfolg und alle Tierzüchter konnten ihre Schwerpunkte präsentieren. Ein großes Lob gilt Clemens Braschos von der Masterrind, der für die AGST federführend die Organisation übernahm und jederzeit für Rückfragen zur Verfügung stand. Dank unserer neu erstellten Werbemittel, wie zum Beispiel den Bannern zu den Themen *Jugendarbeit und Ausbildung*, *Vorstellung des SLFV* sowie *Ökosystemleistungen Karpfenteichwirtschaft*, konnten wir zahlreiche Fachgespräche mit verschiedenen Interessengruppen führen. Wir konnten die drängenden Probleme der Berufs- und Angelfischerei direkt ansprechen und stießen auf ein durchweg interessiertes Publikum. Unser Biber-Exponat erwies sich als wahrer Publikumsmagnet. Er war nicht nur ein Blickfang, sondern auch der perfekte Einstieg für tiefer gehende Gespräche über die Prädatorenproblematik (Biber, Fischotter und Kormoran). Insbesondere der Kormoran und dessen aktuelle Massenvorkommen, die deutschlandweit für massive Ertragseinbußen sorgen, waren ein zentrales Thema unserer

fachkundigen Beratung. Die wenigsten Menschen wussten zu dem, welche Probleme mit dem Wirken des Bibers in Teichgebieten einhergehen. Viele äußerten nach Erklärung der Problematik tiefes Verständnis und zeigten sich verständnisvoll, wenn es um die notwendige Erarbeitung einer Biberverordnung im Freistaat ging. Besonders beeindruckt hat uns die Menge an interessierten Kindern. Nachdem der „pelzige Kollege“ ausgiebig gestreichelt und alle Fragen geklärt waren, konnten die kleinen (und großen) Gäste bei unserem Fischrätsel ihr Wissen testen und kleine Preise gewinnen. Es war großartig zu sehen, mit wie viel Begeisterung der Nachwuchs bei der Sache war! Das sollten wir im gemeinsamen Interesse weiter ausbauen. Nur wer seine Heimat kennt, wird auch bereit sein, diese zu schützen. Ein solcher Erfolg ist nur durch Teamarbeit möglich. Wir danken den anwesenden Mitgliedern Henry Lippert (Teichwirtschaft Weigersdorf), Andreas Hilger (Teichwirtschaft Zschorna) sowie unserem Fischereiverbandspräsidenten Bernd Lange für die Mithilfe bei der Standbetreuung und Johanne Horschig für die Betreuung der Jugendabteilung. Wir freuen uns darauf, die geknüpften Kontakte besonders im Bereich der Gastronomie zu vertiefen und die positive Energie der Messe in unsere tägliche Arbeit mitzunehmen. Wenn wir uns künftig auf derartigen Veranstaltungen präsentieren wollen, sind wir auf aktive Unterstützung der Mitglieder angewiesen.



Impulse, Austausch und personelle Weichenstellungen

Fachtag Fischerei und Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbandes

Text: K. Kretschmar

Am 3. und 4. März 2026 fand in Königswartha der diesjährige Fachtag Fischerei statt. Die Fachvorträge boten einen konzentrierten Überblick zu aktuellen Entwicklungen in Teichwirtschaft, Fischerei und Naturschutz. Staatssekretär Ulrich Menke hob zur Eröffnung die Bedeutung der Fischerei für die sächsische Kulturlandschaft hervor und plädierte für eine bessere Kommunikation zwischen wirtschaftlichen Interessen und jenen des Artenschutzes. Dr. Uwe Brämick stellte die ökologische Bedeutung der Karpfenteichwirtschaft heraus. Bewirtschaftete Teiche fördern die Grundwasserneubildung und stabilisieren den Wasserhaushalt,

indem sie Niederschläge speichern und zeitverzögert wieder abgeben. Dr. Lugert präsentierte Ergebnisse aktueller Fütterungsversuche, die auf eine optimierte Nährstoffversorgung und höhere Effizienz abzielen, und kündigte zugleich seinen beruflichen Wechsel an. Sebastian Heynen (Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft) stellte die wichtige Rolle des Bibers für den Naturschutz heraus: Durch seine Bautätigkeit entstehen wertvolle Feuchtlebensräume, die die Biodiversität fördern und natürliche Wasserretention unterstützen. Gleichzeitig zeigte er die daraus resultierenden Nutzungskonflikte in bewirtschaft-

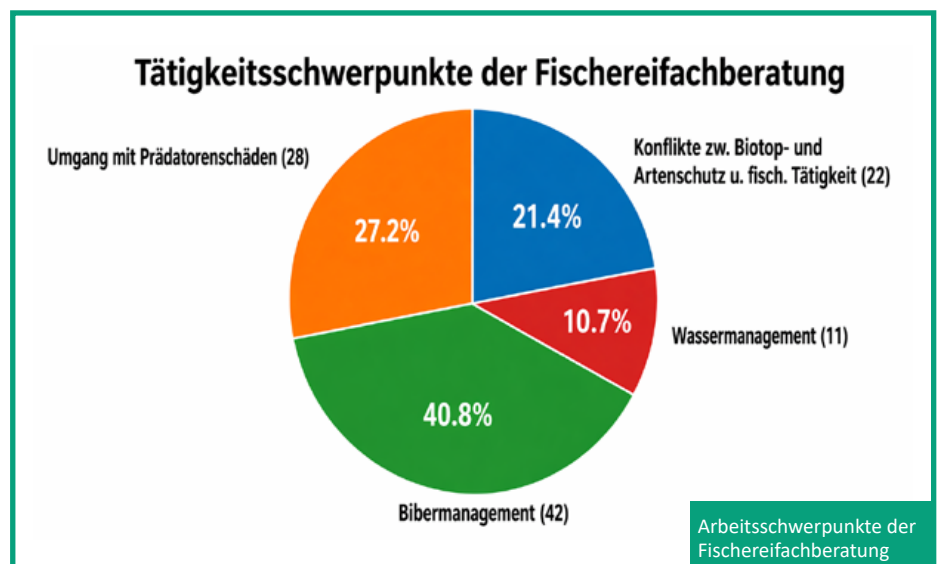
teten Teichgebieten auf. Biberröhren können Wasserstände unkontrolliert verändern, Teichanlagen beeinträchtigen und den Erhalt bestehender Schutzgüter erschweren. Daraus ergibt sich ein erhöhter Management- und Abstimmungsbedarf zwischen Naturschutz und Teichwirtschaft, der differenzierte und praxisnahe Lösungsansätze erfordert. Thomas Schiller informierte zur Förderpolitik und stellte eine frühzeitige Einbindung der Praxis in die neue Förderrichtlinie TWN in Aussicht. Das Produktionsniveau der Teichwirtschaft liegt aktuell ungefähr auf Vorjahresniveau.

Mitgliederversammlung 04.03.2026

Das Präsidium wurde im Rahmen der Tagesordnung für 2025 entlastet, der Haushaltsabschluss 2025 bestätigt und der Plan für 2026 beschlossen. Kevin Kretschmar hielt den Bericht zur Fischereifachberatung im Projektzeitraum. Die Fachberatung machte deutlich, dass weiterhin hoher Unterstützungsbedarf besteht – insbesondere im Umgang mit dem Biber. Der Verband steht hierzu im direkten Austausch mit dem Staatsministerium. Ein zentraler Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Präsidiums, die aufgrund unserer Satzungsneufassung erforderlich geworden war. Zum Präsidenten wurde Bernd Lange (Abteilung A) gewählt. Das Amt des Vizepräsidenten übernimmt künftig Dr. Karsten Tusche (Abteilung A), während Friedrich Richter (Abteilung B) zum Schatzmeister gewählt wurde. Als Beisitzer der Abteilung A wurden Jens Schönfelder, Armin Kittner und Jörg Richter gewählt. In der Abteilung B wurden Jens Felix, René Häse, Mike Uhlemann und Jakob Kirsch in ihren Ämtern bestätigt. Birgit

Holzmann und Georg Stähler wurden zu Revisoren gewählt. Dr. Sebastian Zelder fungiert weiterhin als Ersatzkandidat. Alle Gewählten nahmen auf Nachfrage ihre Wahl an. Gunther Ermisch wurde für seine langjährige Mitarbeit gedankt. Frau Bugner vom Refe-

rat 35 plädierte in ihrem Grußwort für eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit und lobte die positive Entwicklung des SLFV. Ein besonderer Dank gilt dem Organisationsteam des LfULG – eine Fortführung im kommenden Jahr ist ausdrücklich wünschenswert.



Sachsens „Brotfisch“:

Wie der Karpfen seit 750 Jahren die Landschaft prägt

Text: C. Gumnior

Vom Fastenessen der Ritter und Mönche zum ökologischen Star: Die sächsische Teichwirtschaft blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Was im Mittelalter als Notlösung begann, ist heute ein Modell für Nachhaltigkeit. Wer heute durch die Oberlausitz wandert, sieht eine idyllische Teichlandschaft. Doch was natürlich wirkt, ist eines der ältesten Kulturlandschafts-Projekte Deutschlands. Seit dem ersten schriftlichen Nachweis im Jahr 1248 durch das Kloster St. Marienstern hat sich der Karpfen zum „Brotfisch“ der Region entwickelt. Doch anders als lange geglaubt, waren es nicht nur die Mönche, die den Grundstein legten.



Neuere Forschungen zeigen, dass vor allem Rittergutsbesitzer zwischen 1350 und 1550 den Teichbau massiv vorantrieben. In einer Zeit, in der andere Fische und deren Verfügbarkeit oft rar waren, wurde der Karpfen zur unverzichtbaren Delikatesse und zum Eiweißlieferanten, besonders in der strengen

Fastenzeit am sächsischen Königshof. Allein in der Oberlausitz entstanden innerhalb eines Jahrhunderts rund 1.000 Teiche. Selbst der Dreißigjährige Krieg konnte der Zucht wenig anhaben. Während Vieh und Getreide leichte Beute für plündernde Heere waren, blieben die Fischbestände oft unangetastet.

Ohne Salz zur Konservierung und ohne schnelle Transportmittel war der Fischraub für Soldaten schlicht unpraktisch. Im 19. Jahrhundert änderte die Eisenbahn alles. Plötzlich konnte der sächsische Karpfen lebend in weit entfernte Städte transportiert werden. Die Fischzüchter reagierten mit Professionalisierung: Düngung, gezielte Fütterung und kontrollierter Besatz steigerten die Erträge.



Heute ist die sächsische Teichwirtschaft weit mehr als reine Lebensmittelproduktion. Die künstlich angelegten Gewässer sind zu wertvollen Lebensräumen für seltene Tier- und Pflanzenarten geworden. Die Herausforderung für moderne Betriebe ist, die Balance zwischen fairen Preisen, Wirtschaftlichkeit und hoher ökologischer Verantwortung zu halten.

Der Karpfen bleibt damit auch nach über 750 Jahren das Gesicht der sächsischen Kulturlandschaft – nachhaltiger denn je. Wir müssen uns der gesellschaftlichen Verantwortung für dieses traditionelle Kulturgut immer wieder bewusst werden.

In Erinnerung an Diplom-Fischereiing. Hagen Haedicke

Text: Mandy Böhme

Unerwartet und viel zu früh ist mein sehr guter Freund und Arbeitgeber, Dipl.-Fischereiing. Herr Hagen Haedicke am 12.02.2026 im Alter von 62 Jahren von uns gegangen. Hagen Haedicke führte 31 Jahre die Teichwirtschaft Zeisholz im Landkreis Bautzen voller Aufopferung, Hingabe und als Visionär. Er erlernte von 1980-1982 den Beruf des Facharbeiters für Fischereiwirtschaft. Nach seiner Armeezeit absolvierte er von 1985-1988 das Ingenieurstudium für Binnenfischerei in Storkow Hubertushöhe. Im Fernstudium, neben seiner Arbeit, brachte er erfolgreich seinen Diplom-Fischereiingenieur zum Abschluss. Am 01.04.1995 übernahm Hagen Haedicke die Teichwirtschaft

Zeisholz. Neben seinen zahlreichen beruflichen Verpflichtungen fand er viel zu selten die Zeit für private Dinge. Für mich bleiben für immer die schönen Erinnerungen an gemeinsame Musikabende mit seiner geliebten Gitarre am Lagerfeuer oder Besuche zu Konzerten. Wir gingen gemeinsam auf Jagd und nahmen uns die Zeit für Besuche bei Freunden. Er wird mir sehr fehlen, seine menschliche Wärme, seine Verbundenheit, Freundschaft und seine Unterstützung. Wir verlieren mit Hagen Haedicke nicht nur einen Freund, einen Chef, sondern einen begnadeten Fischer und Visionär.

Ich bin dankbar für die Zeit, die ich mit ihm gemeinsam verbringen durfte.



Konfuzius hat einmal gesagt: „Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag; lehre ihn fischen und du ernährst ihn für sein ganzes Leben.“

Nachruf Dietmar Glos Ehrenmitglied des Sächsischen Fischereiverbandes verstorben

Text: Dr. Grit Bräuer

Dietmar Glos wurde am 22.09.1939 in Widach/Hohenelbe im Haus der Großeltern geboren. Der Großvater war Dorfschmied. Im Juni 1945 wurde er mit seinen Eltern im Alter von sechs Jahren vertrieben. Jeder konnte nur mitnehmen, was er selbst tragen konnte. Im offenen Viehwaggon ging die Fahrt nach Zittau. Von dort endete eine sechswöchige Fußwanderung infolge Erkrankung der Eltern in Königsbrück, sodass Dietmar seine Kindheit und Jugend in Königsbrück verbrachte.

Dort erfolgte dann auch die Ausbildung zum Facharbeiter Betriebsschlosser. Später arbeitete er in Dresden als Maschinenschlosser und von 1960 bis 1972 als Berufssoldat bei der NVA. Bereits 1963 begann seine vorerst ehrenamtliche Tätigkeit in der Ortsgruppe seines Anglervereins in Königsbrück, wo er als Schriftführer, stellvertretender Vorsitzender und in der Revisionskommission tätig war. 1974 wurde er in den Bezirksfachausschuss gewählt, in dem er als Be-

zirks-gewässerwart tätig war. Von 1978 bis 1990 arbeitete er als Vorsitzender der Bezirkskommission Gewässerwirtschaft und hatte einen entscheidenden Anteil an der Entstehung der Gewässerordnung des Deutschen Anglerverbandes (DAV). Ab dem 01.03.1990 war er schließlich hauptamtlich als Geschäftsführer des Bezirksfachausschusses Dresden und des Anglerverbandes „Elbflorenz“ und des Landesanglerverbandes Sachsen e. V. eingesetzt. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Sächsischen Landesfischereiverbandes e. V. (SLFV), war stellvertretender Präsident des 1. Präsidiums und begleitete seit dem 01.09.1993 die Tätigkeit des Geschäftsführers des Verbandes mit großem Erfolg und Engagement. Im Rahmen der Mitgliederversammlung am 26.03.2003 wurde er zum Ehrenmitglied des SLFV ernannt. Am 31.03.2003 verließ er den SLFV in den Ruhestand. Dennoch arbeitete er ehrenamtlich weiter von 2001 bis 2008 als Vertreter des DAV im Präsidium



des Deutschen Fischerei-Verbandes. Dort wurde seine loyale und konstruktive Mitarbeit sehr geschätzt. Er galt als zuverlässiger Streiter für die Interessen der gesamten Fischerei. Bis ins hohe Alter nahm er auch regelmäßig an den Mitgliederversammlungen des SLFV teil, davon von 2008 bis 2013 als Revisor, sein Interesse an der Verbandsarbeit versiegte nie. In seinem Ruhestand widmete er sich nach wie vor der Angelei. Diesem Hobby ging er regelmäßig bis ins hohe Alter an der Müritz mit Boot und Angel nach. Seine Frau Regina und manchmal seine große Familie begleiteten ihn dabei. Mit Dietmar Glos verlieren wir eine geschätzte Persönlichkeit, den wir in ehrendem Gedenken behalten werden.

Bibersicherer Teichbau

Dammsicherung

Text: K. Kretschmar

Fotos: K. Kretschmar, M. Klose

Biber sind uns Fischern hinreichend bekannt, ebenso Probleme, die aus ihren Grabetätigkeiten im Dammbereich resultieren. Nicht umsonst widmet sich die Zeitschrift „Fischer und Angler“ derart ausführlich der Thematik.

Um Dämme langfristig zu sichern, empfiehlt es sich, diese als technische Einrichtungen zur Wasserhaltung zu planen und entsprechende Schutzmaßnahmen zu treffen. Kleinere Schäden im Damm lassen sich durch Materialeinbringung und Verdichtung entsprechend

kompensieren. Übersteigt der Schaden jedoch ein gewisses Maß, ist es auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht ratsam, über eine größere Reparaturmaßnahme nachzudenken bzw. im Rahmen der sächsischen Förderkulisse „Natürliches Erbe“ präventiv tätig zu werden. Wichtig dabei ist, sich im Teichgebiet einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Dammbereiche für mögliche Schadereignisse besonders prädisponiert sind und welche Folgen eine Untergrabung des jeweiligen Dammbereichs haben kann.



Bibergrabung inmitten des Teichdamms

Die Basis eines stabilen Dammes bildet verdichtungsfähiges Material, das Hohlräume verhindert und eine solide Wasserbarriere schafft. Die Böschungen sollten bei Dammarbeiten mittels Kettenbagger plan profiliert werden, um die Untergrabung durch Biber zu erschweren. Ergänzend bei

präventiven Maßnahmen sollten Stahlgittermatten mit einer Maschenweite von maximal neun Zentimetern damm- und teichgrundseitig eingebracht werden. Insbesondere die teichgrundseitige Gittermatte schützt den Damm von unten gegen Untergrabung und erhöht die Stabilität nachhaltig. Sachdienlich ist beim Verlegen der böschungsseitigen Matten, diese etwas tiefer als der eigentliche Dammfuß ist, zu verlegen. Das bringt einen zusätzlichen Schutz vor Untergrabungen und kompensiert eventuelle Erosionsereignisse bei bspw. winterlicher Trockenlegung des Teiches. Nach Einbringung sollten die Matten mit teicheigenem Substrat abgedeckt und der Böschungsebene angepasst werden. Das ausgewählte Material sollte ebenfalls verdichtungsfähig und bestenfalls keimfähig sein. Die einsetzende Selbstbegrünung während der Vegetationsphase fördert Stabilität und Dauerhaftigkeit. Zusätzlich können die Matten über das Einschlagen von Pfählen gesichert werden.



Geschotterte Dammkrone mit planierter Dammböschung

Zur weiteren Sicherung empfiehlt sich die Schotterung der Dammkrone, wodurch die Erosion durch Wasserbewegungen und bspw. Befahrung reduziert wird. Erfahrungen zeigen, dass die Einbringung von alternativen Wohnmöglichkeiten für den Biber, wie bspw. Inseln im Teichbereich, den Schadensdruck auf den eigentlichen Dammbereich verringern kann. In der Praxis ist diese Variante jedoch nur stark eingeschränkt umsetzbar.



Eingegrabene Stahlgittermatten



Sicherung der Fischgrube mit Wasserbausteinen

Im Ständerbereich sollten große Wasserbausteine eingebracht werden, um die Aufstauzone des Wassers zu stabilisieren und eine zusätzliche Erosionssicherung zu gewährleisten. Gerade der Dammbereich in der Nähe der Fischgrube ist prädestiniert, vom Biber untergraben zu werden. Eine praktikable Alternative zur Einbringung von Wasserbausteinen ist hier das Setzen von stabilen L-Elementen. Sie sichern sowohl den unmittelbaren Böschungsbereich als auch den angrenzenden Teichgrund vor unerwünschten Untergrabungen. Von der Einbringung von Kunstbauten aus Kunststoffröhren oder ähnlichen Materialien ist aus praktischer Sicht abzuraten, da diese die Stabilität des Dammes schwächen und die Wasserhaltefähigkeit vermindern. Erfahrene Teichbauer setzen stattdessen auf die Kombination aus verdichtetem Material, Stahlgittermatten, Schotter und naturnaher Begrünung, die sich in der Praxis als dauerhaft wirksam erwiesen hat.



Einbau von Fertigbetonelementen als präventive Maßnahme

Problemträchtig ist die Übernahme der Kosten bei Durchführung präventiver Maßnahmen. Im Mittel kann davon ausgegangen werden, dass 100 laufende Meter bibersichere Dammverbauung ca. 100.000 € kosten. Das ist für Unternehmen nicht darstellbar. Für Teichanlagen in Regionen mit Biberaktivität lohnt es sich daher, die Fördermöglichkeiten der Richtlinie „Natürliches Erbe Sachsen – Präventive Bibermaßnahmen, Förderpaket E2“ zu berücksichtigen. Das jeweilige Fachförderzentrum in Ihrer Region und der SLFV beraten hierzu gern. Durch die Kombination technischer Stabilität und naturnaher Ufergestaltung lässt

sich ein bibersicherer Teich realisieren, der langfristig sowohl die Wasserhaltung gewährleistet als auch ökologisch wertvoll bleibt. Abschließend ist jedoch wieder einmal festzustellen, dass unsere Teiche künstlich geschaffene Einrichtungen zum Zwecke der Fischzucht und nicht zum Zwecke der Biberzucht sind.

Der Teichdamm ist wesentlicher Bestandteil der technischen Funktion von Teichen. Ein flächiger Verbau mit Stahlgittermatten ist nicht umsetzbar und ein Fiasko für den sächsischen Steuerzahler. Von den Auswirkungen auf das Landschaftsbild nicht zu sprechen. Es zeigt sich, dass auch bei Anwendung

der möglichen Förderkulissen ein flächiger Erhalt der Teichlandschaft nicht möglich ist. Nur in Verbindung mit einer funktionierenden Biberverordnung kann das Ökosystem Teich weiterhin funktionieren und bewirtschaftet werden. Schutzmaßnahmen funktionieren nur begrenzt und sind zum Teil nicht zumutbar, das lehrt uns die Erfahrung aus dem Herdenschutz beim Wolf. Landnutzer wirtschaften nachhaltig und respektvoll. So sollte der zukünftige Dialog gestaltet werden.

